

Der Verkehrstechniker von Wien.

Wir lesen in deutschen Blättern:

„Ein Verkehrstechniker für Hamburg. Wie Berlin, will sich, wie aus Hamburg geschrieben wird, auch dieses zur Bearbeitung der Verkehrsfragen einen besonderen Hochmann anstellen. Seit langen Jahren bildet die Behandlung der Verkehrsfragen seitens der Hamburger Behörden den Gegenstand lebhafter Klagen in der Bevölkerung. Wie erhofft hat die Bürgererschaft den Senat ersucht, diesen Klagen durch Schaffung einer besonderen Verkehrsbehörde abzuwehren. Der Senat hat dies jedoch abgelehnt und sich darauf beschränkt, der Bürgererschaft im Jahre 1914 die Schaffung einer Behörde für das Eisenbahnverkehrsweesen vorzuschlagen, da der Begriff „Verkehr“ ein zu dehnbarer sei, um diese Fragen einer Behörde zuzuwenden. Der bürgerliche Ausschuss, dem diese Vorlage überwiesen worden war, hat nach eingehender Prüfung und Einholung eines Gutachtens des Professors für Eisenbahnwesen in Danzig, Richard Peterfen, die Ablehnung des Vorschlages beschlossen. Er will ganze Arbeit schaffen und hält es deshalb in erster Linie für notwendig, einen hervorragenden Verkehrstechniker an die Spitze des ganzen hamburgischen Verkehrsweesens zu stellen, dem ein besonderer technischer Apparat zur Seite zu stellen sei.“

Bevor wir unserer Reichs-Haupt- und Residenzstadt diese Einführung zur Nachahmung empfehlen, hielten wir Umfrage nach dem Verkehrstechniker von Wien, konnten ihn aber trotz vieler Mühe nicht mit Sicherheit feststellen. Wir veröffentlichen das Ergebnis, weil es vielleicht Fachleute zum Studium der nicht ganz einfachen Verwaltungseinrichtungen veranlassen und praktische Vorschläge zutage fördern könnte.

Der Verkehr ist in Österreich hauptsächlich in der Sonderform des Fremdenverkehrs bekannt, und man versteht darunter den Verkehr der Einheimischen von und nach der Hauptstadt, Bädern und Sommerfrischen. Zu seiner Pflege beziehen je eine Abteilung im Ministerium für öffentliche Arbeiten und im Eisenbahnministerium, es gibt ferner Landesverbände für Fremdenverkehr in Wien, Niederösterreich und den anderen Kronländern und schließlich einen Wiener Verein für Stadtinteressen und Fremdenverkehr. Die Seele dieser Einrichtungen sind das Hotelwesen und bessere Zugverbindungen.

Wir wollten aber nicht dem Vergnügungsverkehr, sondern dem Alltags- und Geschäftsverkehr nachgehen. Seit 1892 — wohl aus der hoffenden Zeit der großen Wiener Verkehrsanlagen — wird der Verein „Kommunikation“ zur Förderung allgemeiner Interessen auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrsweesens von Männern des praktischen Geschäftslebens erhalten. Er kann naturgemäß nur anregen oder begehren, aber nicht anschaffen und verbessern.

Das sollte für Wien ohne Zweifel die Stadtverwaltung besorgen. Sie besitzt eine Magistratsabteilung V für Eisenbahnwesen und Wiener Verkehrsanlagen, die Magistratsabteilung VI für Straßenangelegenheiten und die Magistratsabteilung XVIIa für gewerbliche Angelegenheiten hauptsächlich des Fuhrwerksweesens. In diesen drei Abteilungen fanden wir nur zehn Juristen und zwei Kanzleibeamte, den Verkehrstechniker suchten wir vergebens.

Mit Spannung vernahmen wir, daß die Wiener Polizeidirektion ein eigenes Verkehrsamt besitzt, an dessen Spitze ein Jurisdozent steht. Ob unter den Mitarbeitenden (fünf Polizeioberkommissäre und ein Polizeikommissär) der gesuchte Verkehrstechniker steckt, könnte wohl nur die Polizeidirektion selbst herausbringen.

Was wir bei Staat, Land und Stadt nicht gefunden hatten, suchten wir schließlich in der von allen dreien eingesetzten Kommission für die Wiener Verkehrsanlagen. Und wir glauben ihn wirklich gefunden zu haben. In der Kommission sitzen zwar nur Juristen und Politiker als Vertreter des Verkehrs. Unter den Ersatzmännern gibt es allerdings

zwei Techniker, nur schade, daß Ersatzmänner bekanntlich nie zum Wort kommen. Zuletzt, aber auch zu unterst, entdeckten wir als Beamten des Bureaus einen lebenden Ingenieur! Wien hat also scheinbar schon einen Verkehrstechniker, nur machen wir aus unserem Verkehrsweesen nicht so viel Weesen wie die Deutschen. Oder sollte das nur eine zufällige Ähnlichkeit sein und wäre es nicht doch am Ende besser, das deutsche Beispiel zu kopieren und einen ganzen Mann an die Spitze zu stellen?